

DÄNEMARK: KLIMASCHUTZ AUF KURS

In den kommenden Jahren werden die Treibhausgas-Emissionen in Dänemark deutlich sinken. Die beschlossene Dreiervereinbarung zur grünen Transformation ebnet dafür den Weg. Hier hat man sich ehrgeizige Ziele gesetzt.



FM 3/2026



FM 3/2026



Bilder: Sarah Agnew/ure & food Danneil

Dänemark ist mit seinen Klimaschutzmaßnahmen auf einem guten Weg. Laut einer Ende April 2025 vom Ministerium für Klima, Energie und Versorgung veröffentlichten Prognose werden die Treibhausgas-Emissionen in Dänemark bis zum Jahr 2030 im Vergleich zu 1990 um 72 Prozent sinken. Mit Blick auf das Jahr 2035 wird voraussichtlich eine Reduktion von 80 Prozent erreicht und für 2050 ist ein Wert von 88 Prozent anvisiert. Diese ausgesprochen positiven Prognosen sind vor allem auf die im vergangenen Sommer beschlossene sogenannte „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation“ zurückzuführen.

Auf den Weg gebracht haben die Vereinbarung Vertreter der dänischen Regierung sowie Repräsentanten der Agrar- und Ernährungswirtschaft, darunter der Dänische Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft sowie Naturschutz- und Industrie-Organisationen. Die Dreiervereinbarung zielt darauf ab, den Klimafußabdruck zu verringern, die Umwelt zu verbessern und mehr Raum für die Natur zu schaffen. Gleichzeitig muss das Abkommen aber sicherstellen, dass die dänische Landwirtschaft stark und wettbewerbsfähig bleibt und auch künftig weiterhin effizient Nahrungsmittel produziert.

CO₂-Steuer für die Landwirtschaft

Die Dreiervereinbarung sieht unter anderem vor, dass in Dänemark bis 2045 rund 250.000 Hektar Waldflächen neu entstehen und bis 2030 etwa 140.000 Hektar Feuchtgebiete renaturiert werden. Darüber hinaus sollen im Land mehr Naturschutzgebiete entstehen und insgesamt die Biodiversität gesteigert werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist eine Klimasteuer für die Landwirtschaft und auch für die dänischen Nutztierhalter. Die soll ab dem Jahr 2030 umgerechnet 40 Euro je Tonne CO₂-Emissionen betragen. Ab 2035 werden dann umgerechnet 100 Euro je Tonne CO₂ fällig. Allerdings bleiben zunächst 60 Prozent der Emissionen steuerfrei und zwar ausgehend von einem festgelegten Emissionswert je Tier, der für alle landwirtschaftlichen Betriebe gleich ist.

Für besonders klimaeffiziente Betriebe ist es also möglich, die Steuer komplett zu vermeiden, indem die Emissionen auf unter 60 Prozent des Ausgangswertes reduziert werden. Besteuert werden in Zukunft Emissionen aus Ställen und Gülle- bzw. Mistlagerung. Die dänischen Schweinehalter haben bereits im Blick was zu tun ist, um die Treibhausgas-Emissionen zu verringern.

Das größte Potenzial sehen Fachleute in der Güllelagerung und -verwertung. Durch ein möglichst zügiges Entfernen der Gülle aus den Ställen, in denen durch die Wärme mehr Methan freigesetzt wird, und deren zeitnahe Verwertung in Biogasanlagen könnten nach Experten-Einschätzungen die Klimagasemissionen der Schweineproduktion deutlich reduziert werden.

Stichwort Verwertung: Die dänischen Schweineerzeuger haben sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Die Branche möchte bis zum Jahr 2030 rund 60 Prozent der anfallenden Gülle in Biogasanlagen zur Energieerzeugung nutzen. In Dänemark setzen übrigens immer mehr Landwirte auf die Erzeugung von regenerativen Energien. Die Zahl der Betriebe, die hier aktiv ist, hat sich laut der Regierungsorganisation Statistics Denmark in den vergangenen Jahren fast verdoppelt.